



Jugendfilm, Komödie, Coming-Of-Age

X Filme Deutschland 2007

nach dem Jugendroman von Holly-Jane Rahlens „Prinz William, Maximilian Minsky und ich“



FSK-Freigabe	ohne Altersbeschränkung
Empfohlen für	5.-10. Jahrgangsstufe / 11-15 Jahre
Deutscher Kinostart	06.09.2007
Länge / Format	99 Minuten, 35mm, Farbe
Regie	Anna Justice
Drehbuch & literarische Vorlage	Holly-Jane Rahlens nach ihrem Jugendroman „Prinz William, Maximilian Minsky und ich“
Kamera	Ngo the Chau
Schnitt	Uta Schmidt
Musik	Christoph M. Kaiser, Julian Maas
Produzentin	Maria Köpf
Verleih	X Verleih
Auszeichnungen	Publikumspreis beim Teenarena Jugendfilm-Festival in Sarajevo (2007) Empfehlung des Arbeitskreises Filmbildung (AKF)

Darstellerinnen / Darsteller

Nelly Sue Edelmeister Zoe Moore ♦ **Max Minsky** Emil Reinke ♦ **Lucy Bloom Edelmeister** Adriana Altaras ♦ **Risa Ginsberg** Monica Bleibtreu ♦ **Melissa Minsky** Susanna Simon ♦ **Benny Edelmeister** Jan Josef Liefers ♦ **Frau Goldfarb** Rosemarie Fendel ♦ **Frau Lewi** Hildegard Alex ♦ **Hebräischlehrer** Wladimir Tarasjanz **u.v.a.**

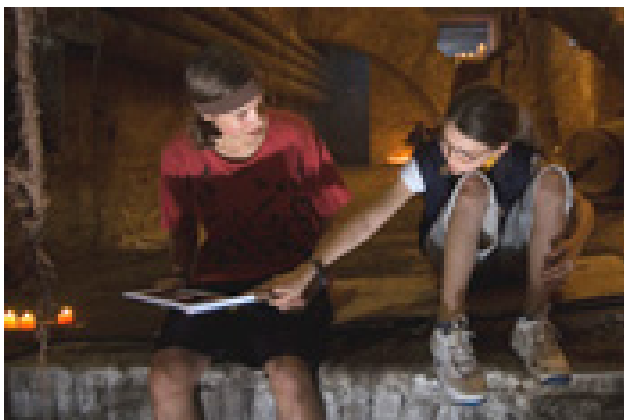
Themen

Familie ♦ Freundschaft ♦ Liebe ♦ Pubertät ♦ Identität ♦ Erwachsenwerden ♦ Träume ♦ Traumänner / Traumfrauen
♦ Religion: Glaube, Judentum, jüdisches Leben ♦ Astronomie ♦ Schule ♦ Sport (Basketball) ♦ Überzeichnung, Karikatur und Komödie ♦ Literaturverfilmung ♦ Filmsprache: Voice-Over ♦ Special Effects (CGI) & Green Screen

Anknüpfungspunkte für den Unterricht

Deutsch / Englisch	Literaturverfilmung ♦ Filmsprache, filmische Mittel & Genre: Überzeichnung, Karikatur, Komödie
Lebengestaltung - Ethik - Religion	Sinnangebote in den (Welt-)Religionen ♦ jüdischer Glaube: Bat-Mizwa / Bar-Mizwa ♦ jüdisches Leben heute Familie ♦ Schwärmerei, erste Liebe ♦ Träume, Wünsche, Phantasien ♦ ungewöhnliche Freundschaften ♦ Abbau von Vorurteilen
Kunst	Filmsprache, filmische Darstellungsmittel
Physik	Astronomie ♦ physikalische Aspekte von Sportarten (Basketball) Literaturtip: Fontanella, John: „The Physics of Basketball“, Johns Hopkins University http://www.pro-physik.de/Phy/bookReviewDetail/3/25590
Musik	Filmmusik
Sport	Basketball

Filmdaten	1
Themen & Anknüpfungspunkte für den Unterricht	1
Filmhandlung	3
Filmbesprechung Thema: Literaturverfilmung	4
Multimediales Lernen: Buch-Hörbuch-Film Lesen – Hören – Sehen	4
Hintergrund: Bestseller-Verfilmung Max Minsky und ich	4
Hintergrund: Schriftstellerin & Drehbuchautorin: Holly-Jane Rahlens	5
Filmwissen: Literatur und Film	6
Filmwissen: Drehbuch & Drehbuchautor	6
Max Minsky und ich: Vom Buch zum Drehbuch zum Film	7
Wie man Geschichten filmisch erzählen kann	
Ich-Erzähler, Voice-Over, Off-Kommentar und Rückblick	10
Erzählerisches Mittel: Standbild	10
Text-Bild-Beziehungen Inserts: Sprechblasen	11
Visuelle Effekte (Special Effects)	11
Computergenerierte Spezialeffekte: Sternenhimmel	11
Filmtechnik: Green-Screen	12
Filmwissen: Zeitraffer & Zeitlupe	12
Filmbesprechung Thema: Familie	
Filmfiguren: Die Familien Edelman und Minsky	13
Filmbesprechung Thema: erste Liebe	
Märchenprinz vs. Max Minsky – Schwärmerei & Liebe	15
Die Idee zum Buch: Am Anfang waren ein Prinz und der Traum von Windsor Castle	15
Filmbesprechung Thema: Judentum	
Jüdische Religion	16
Jüdische Feste: Bar-Mizwa / Bat-Mizwa	17
Max Minsky und ich: Jüdisches Leben in Deutschland	19
Weiterführende Informationen	21
Impressum	
Über Filmernst	



Die 13-jährige Nelly Sue Edelmeister ist eine brillante Schülerin, künftige Weltraumforscherin – und merkwürdig verliebt. Doch für oberflächlichen Girls-Talk hat die eigenwillige Berlinerin keine Zeit, statt dessen haben es ihr dicke Astronomie-Wälzer angetan. Die Leidenschaft für Sterne und ferne Galaxien ist es auch, die sie – aus der Ferne – mit dem 17-jährigen Prinzen Edouard von Luxemburg verbindet. Was täte sie nicht dafür, um näher als über königliche Websites an den blaublütigen Hobby-Astronomen heranzukommen!

Nellys Mutter Lucy, eine jüdische New Yorkerin, die der Liebe wegen nach Berlin kam, hat für derlei Phantastereien nichts übrig. Sie ist voll und ganz fixiert auf die bevorstehende Bat-Mizwa ihres Kindes. Für dieses große Ereignis im Leben eines jüdischen Mädchens gilt es, diszipliniert den Hebräischunterricht zu besuchen und gewissenhaft die Tora zu studieren. Nichts anderes erwartet und verlangt die Mutter von ihrer Tochter. Doch Nelly hat plötzlich ein ganz anderes Ziel: Als das Mädchen-Basketballteam ihrer Schule zu einem Turnier nach Luxemburg – just unter der Schirmherrschaft von Prinz Edouard – eingeladen wird, gerät Nellys Leben zwischen Wissenschaft und Schwärmerei in eine neue Umlaufbahn: Sie muss um jeden Preis in die Mannschaft!

Das allerdings ist leichter gesagt als getan, denn bislang fand Bücherwurm Nelly Sport unter ihrem Niveau. Der Zweck heiligt indes die Mittel, und so hat das Superhirn rasch einen ausgeklügelten Plan. Als Retter in der Not sieht Nelly den neu zugezogenen Nachbarsjungen Max Minsky: schulisch eher ein Desaster, im Basketball aber ein absolutes As. Nach anfänglicher Skepsis gegenüber „Fräulein Einstein Edelmeister“ lässt sich der ruppige 15-Jährige auf Nellys Angebot ein. Für sein professionelles Training gibt sie ihm Bares, und weil ihm das noch nicht reicht, erledigt sie noch seine Mathe- und Englisch-Hausaufgaben. Alles scheint sich bestens zu fügen: Max bringt bessere Noten nach Hause, was seine alleinerziehende Mutter begeistert und den Dauerkonflikt zwischen ihr und dem Sohn entschärft. Nellys Chance, dem angehimmelten Blaublut bald leibhaftig zu begegnen, erhöht sich infolge schonungsloser Unterweisung auf dem Court von Tag zu Tag.

Fast zwangsläufig geraten die strengen Bat-Mizwa-Pflichten ins Hintertreffen. Mehrfach kommt Nelly zu spät in die Synagoge, statt um die Worte der Tora kreisen ihre Gedanken um Slalomdribblings, Korbleger und Rebounds. Als sie der Rabbi auch noch bei der Lektüre eines Liebesromans erwischt und erzürnt vom Unterricht suspendiert, ist das für Nelly nicht weiter schlimm: Die angehende Wissenschaftlerin glaubt ohnehin nicht an Gott und dünkt sich über Religiöses erhaben. Für die ebenso temperamentvolle wie traditionsbewusste Lucy wäre es jedoch eine Katastrophe, fielen die Bat-Mizwa ihrer Tochter und damit das große Familienfest aus. Damit aber noch nicht genug der Belastungs- und Bewährungsproben im deutsch-amerikanischen, jüdisch-evangelischen Hause Edelmeister. Zum Zwist in Glaubensfragen gesellt sich familiärer Zoff. Die längst kränkelnde Ehe der Eltern droht in die Brüche zu gehen, nachdem offenbar wird, dass Nellys Vater ein Verhältnis hat – fatalerweise mit Max' Mutter.

Mittlerweile sind sich aber auch Nelly und Max irgendwie nähergekommen. Sport schweißet eben nicht nur im Training und im Wettkampf zusammen, sondern oft auch danach. Die zunächst rein zweckgebundene Freundschaft zwischen Basketballtrainer und Schülerin nimmt plötzlich eine ungeahnte Wendung. Und Prinz Edouard? In all dem Schlamassel zwischen Teenagergefühlen und Pubertätsorgen – zwischen Familie, Sport, Bat-Mizwa und erster Liebe – rückt der 'Märchenprinz' in immer weitere Ferne. Doch das scheint Nelly nicht mehr allzu viel auszumachen. Die 13-Jährige muss und wird sich für das entscheiden, was ihr im Leben wirklich wichtig ist. Max Minsky wird dabei eine wichtige Rolle spielen ...

»PRINZ WILLIAM, MAXIMILIAN MINSKY UND ICH ist die Geschichte von Nellys Erwachsenwerden und ihrer Suche nach Identität, wie sie lernt, ihre Wurzeln anzunehmen, ihre Mutter zu schätzen, die Schwäche ihres Vaters zu akzeptieren, Freundschaften zu schließen und sich der Welt um sich herum zu öffnen. Es ist eine Welt, in der das klügste Mädchen in der Klasse auch das dümmste sein kann. Ein 'enfant terrible' kann sich als Prince Charming herausstellen. Es ist eine Welt, in der wir unser Vertrauen in die Gesetze der Naturwissenschaften stecken, aber dennoch unsere religiösen Wurzeln achten können. Es ist eine Welt, in der eine Stadt wie Berlin mit seiner dunklen Vergangenheit auch ein Ort des Lichts werden kann.«



Holly-Jane Rahlens über ihren Jugendroman
PRINZ WILLIAM, MAXIMILIAN MINSKY UND ICH

Multimediales Lernen **Buch-Hörbuch-Film** | Lesen-Hören-Sehen

Bei der Einbindung bzw. Behandlung des Films in den Unterricht bieten sich multimediales/intermediales sowie mehrsprachiges Arbeiten mit Buch, Hörbuch und Film an.

Während der Film MAX MINSKY UND ICH ausschließlich in deutscher Sprache in den Kinos zu sehen sein wird, kann mit dem Buch und dem Hörbuch PRINZ WILLIAM, MAXIMILIAN MINSKY UND ICH auch im Fremdsprachenunterricht gearbeitet werden. Die emotionsreiche Coming-of-Age Geschichte wurde in sieben Sprachen übersetzt und in dreizehn Ländern veröffentlicht. Auch eine zweisprachige Ausgabe, in der die Figuren je nach Nationalität abwechselnd Deutsch oder Englisch sprechen, ist erhältlich.

Im Vorfeld des Filmbesuches können die Schüler zu einer gemischten Rezeption mittels Buch und Hörbuch angeregt werden: alleine lesen, beim Hören den Roman mitlesen, vor dem Lesen oder nach dem Lesen hören usw. usf. Die Spezifika der Medien Buch, Hörbuch und Film können im direkten Vergleich erarbeitet und untersucht werden. Rezeption und Analyse der Literaturverfilmung im fächerübergreifenden Unterricht ergänzen, erweitern und vertiefen die multimedialen Kenntnisse und Kompetenzen.

Die Vertrautheit mit dem „Plot“ (filmsprachlich für „Kern der Geschichte“) und den Figuren, mit den Inhalten und Themen bildet die Basis für die vergleichende Erarbeitung literarischer, auditiver und audiovisueller/filmischer Erzählkonventionen und Gestaltungsmittel. Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei Medien, die verschiedenen Sprachen und Ausdrucksweisen sowie die medienspezifischen Möglichkeiten und Grenzen können dabei Schwerpunkte der Arbeit sein.

Hintergrund | Vom Buch zum Film: **Bestseller-Verfilmung**

Der Film MAX MINSKY UND ICH basiert auf dem vielfach ausgezeichneten **Jugendroman PRINZ WILLIAM, MAXIMILIAN MINSKY UND ICH** von **Holly-Jane Rahlens**.

Die mit viel Humor durchzogene, zum Bestseller avancierte Geschichte über die Teenager-Probleme eines nicht ganz durchschnittlichen Mädchens im heutigen Berlin traf offensichtlich einen Nerv der Zeit. Der Jugendroman erschien 2002, im Jahr danach erhielt das von Holly-Jane Rahlens selbst gelesene Hör-/Audiobuch den Preis der deutschen Schallplattenkritik in der Kategorie „Kinder- und Jugendaufnahmen“. Für den Roman wurden Holly-Jane Rahlens als Autorin und Ulrike Thiesmeyer als Übersetzerin ins Deutsche mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis 2003 ausgezeichnet.



Die Begründung der Jury zur Preisvergabe:

„Temporeich und mit sehr viel Sprachwitz werden hier die tragikomischen Befindlichkeiten eines heranwachsenden Mädchens in Szene gesetzt. Ohne die Erinnerung an die jüdisch-deutsche Vergangenheit vollkommen auszusparen, wird hier erstmals ein realistisch anmutendes Bild jüdischen Alltags in der deutschen Gegenwart entworfen.“

© <http://www.deutscher-jugendliteraturpreis.de/>

Der **Deutsche Jugendliteraturpreis** wird seit 1956 jährlich als einziger Staatspreis für Literatur vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gestiftet bzw. verliehen. Prämiert werden herausragende Werke der Kinder- und Jugendliteratur aus den Sparten *Bilderbuch*, *Kinderbuch*, *Jugendbuch* und *Sachbuch*.

Die Sieger erhalten neben dem Preisgeld (8.000 Euro je Sparte) eine **Bronzeskulptur**, die **Michael Endes Romanfigur „Momo“** nachbildet. In den reichlich 50 Jahren seines Bestehens wurden auf der Auswahl- und später Nominierungsliste des Deutschen Jugendliteraturpreises sowie im Rahmen des **Sonderpreises** über 2.500 Bücher gewürdigt.

Die Preisverleihung 2007 fand am 12. Oktober während der Frankfurter Buchmesse statt. Insgesamt waren 30 Titel nominiert, darunter in der Sparte *Jugendbuch* Romane wie WENN ER KOMMT, DANN LAUFEN WIR (David Klass), LIEBESLINIEN (Marjaleena Lembcke), WIR RETTEN LEBEN, SAGT MEIN VATER (Do van Ranst).

Den mit 10.000 Euro dotierten Sonderpreis erhielt die Autorin Kirsten Boie für ihr Gesamtwerk; für das beste Jugendbuch wurden Do van Ranst und dessen Übersetzerin Andrea Kluitmann geehrt.

Recherche: Deutscher Jugendliteraturpreis | www.deutscher-jugendliteraturpreis.de

Informiert euch über den Jugendliteraturpreis im WorldWideWeb.

- Wer organisiert die Preisfindung? Wer verleiht den Preis? Wie setzt sich die Jury zusammen? Wie viele Jurys gibt es pro Sparte? Wie viele Titel pro Sparte werden nominiert? Welche Preise – außer dem Spartenpreis – werden noch vergeben?
- Wann und wo fand die Verleihung 2007 statt?
- Wer war 2007 in der Kategorie *Jugendbuch* nominiert? Wer hat den Preis gewonnen, mit welcher Begründung? An wen wurde der Sonderpreis vergeben?
- Recherchiert die Nominierten und Preisträger der letzten fünf Jahre! Findet heraus, wer 2003 gegen PRINZ WILLIAM, MAXIMILIAN MINSKY UND ICH konkurrierte! Welche Bücher aus den Nominierungslisten kennt ihr? (Kurzreferate erstellen, Bücher / Lieblingsbücher der Klasse vorstellen.)
- Die Preis-Skulptur stellt Michael Endes „Momo“ dar. Wer oder was verbirgt sich hinter „Momo“? Ist euch Michael Ende bekannt? Was könnt ihr über den Autor und dessen Werk herausfinden (Gruppenarbeit)? Tragt die Ergebnisse eurer Spurensuchen mit den Ergebnissen der anderen Gruppen eurer Klasse übersichtlich zusammen!

🎵 Musik: Alternativ / ergänzend: Recherche - Preis der Schallplattenkritik | www.schallplattenkritik.de

Hintergrund | Vom Buch zum Film

Schriftstellerin & Drehbuchautorin: Holly-Jane Rahlens



»Es ist für mich als Autorin ein irres Gefühl, Figuren, die in meinem Kopf und meinem Herzen entstanden sind und dann in einem Roman und schließlich in einem Drehbuch als Text existierten, plötzlich ganz groß und lebendig da oben auf der Leinwand zu sehen. Ich sitze unten im Kinosaal und staune: Diese Figuren entwickeln plötzlich ihr eigenes Leben, sie tun, was sie wollen, haben ihren eigenen Willen, interessieren sich überhaupt nicht für mich. Ja, ich staune, ratlos, machtlos dagegen – aber unheimlich stolz.«

Holly-Jane Rahlens¹ über die Verfilmung ihres Romans

Die Deutsch-Amerikanerin Holly-Jane Rahlens wurde in New York City geboren und wuchs dort auf. Vor mehr als 30 Jahren siedelte die damals 22-jährige der Liebe wegen nach Berlin über – ähnlich wie im Film Nellys amerikanische Mutter Lucy. In Berlin ist Holly-Jane Rahlens seither u.a. als Autorin, Übersetzerin, Schauspielerin und Kolumnistin für Hörfunk und Fernsehen tätig. Sie inszenierte szenische Lesungen und One-Woman-Bühnenshows, schrieb bzw. übersetzte auch Dialoge für diverse Kinofilme (u.a. von Wim Wenders, Veit Helmer, Eric Till, Maria Schrader). Für die filmische Adaption ihres Jugendbuches PRINZ WILLIAM, MAXIMILIAN MINSKY UND ICH verfasste sie selbst das Drehbuch.

In Deutschland wurde Holly-Jane Rahlens einer breiten Leserschaft durch ihre Romane BECKY BERNSTEIN GOES BERLIN und MAZEL TOV IN LAS VEGAS bekannt. 2002 erschien der Jugendbestseller PRINZ WILLIAM, MAXIMILIAN MINSKY UND ICH. Rahlens vierter Roman, WIE MAN RICHTIG KÜSST, kam im Herbst 2005 auf den Buchmarkt und wurde in vielen Ländern und Sprachen veröffentlicht. Für die geplante Verfilmung auch dieses Jugendromans entwickelt und schreibt Holly-Jane Rahlens, wie schon für MAX MINSKY UND ICH, derzeit das Drehbuch.

Die unterhaltsamen, frechen und witzigen Geschichten der Autorin mit jüdischen Wurzeln sind stets autobiographisch fundiert und damit reich an Selbsterlebtem, Erfahrenem und Beobachtetem. Immer geht es in

¹ zitiert nach Sharon Adler: „Endlich auch als Kinofilm – Max Minsky und ich“. Aviva: Online Magazin für Frauen, Berlin <http://www.aviva-berlin.de/aviva/content/Gewinnspiele.php?id=12164> [20.09.07]

den von viel Situationskomik geprägten Büchern auch um deutsch-jüdisch-amerikanische 'Befindlichkeiten' der Protagonisten – zumeist Jugendliche mit jüdischem Familienhintergrund, die so alltäglich und 'normal' dargestellt werden, wie es der Realität jüdischen Lebens in der säkularen Gesellschaft entspricht.

Generell gibt es nur wenige Romane (und Filme) für Teenager mit Geschichten über junge Juden im heutigen Deutschland. Holly-Jane Rahlens ist diesbezüglich eine Ausnahme-Autorin, die hier unverkrampft und anregend Brücken schlägt: Ihre Werke vermitteln Einblicke in gegenwärtiges jüdisches Leben – fernab üblicher Schwere der Holocaust-Thematik, doch ohne die Vergangenheit unter den Teppich zu kehren (s. auch Jurybegründung des Jugendliteraturpreises, S. 4).

Bibliografie

deutschsprachig

„Becky Bernstein Goes Berlin“, 1996 (Roman, Piper) / 2003 (Rowohlt) • „Prinz William, Maximilian Minsky und ich“, 2002 (Roman, Rowohlt) • „Prinz William, Maximilian Minsky und ich“, 2002 (Hörbuch, HörCompany) • „Prince William, Maximilian Minsky, and Me – Eine zweisprachige Love Story“, 2005 (Szenen aus dem Roman in deutscher und englischer Sprache, Rowohlt) • „Wie man richtig küsst“, 2005 (Roman, Beltz & Gelberg) • „Wie man richtig küsst“, 2005 (Hörbuch, HörCompany)

englischsprachig

„One Fine Day“, 1992 (Erzählung/Schullektüre, Klett) • „Becky Bernstein Goes Berlin“, 1997 (Roman, Arcade) • „Prince William, Maximilian Minsky, and Me“, 2005 (Roman).

Hintergrund | Literatur und Film

Literatur und Film haben sich als zwei künstlerische Ausdrucksformen und Medienarten, die das „Geschichtenerzählen“ zum Gegenstand haben, schon immer gegenseitig befruchtet. Ihre Ideen und Stoffe, ihre Erzählwelten und Erzählweisen, Handlungen und Themen, aber auch ihre Strukturen weisen viele Gemeinsamkeiten auf. So ist Film mit literarischen Formen wie dem Drama, der Novelle und der Erzählung verwandt und durch literarische Ausdrucksmittel und Verfahren bereichert. Allerdings gibt es auch prägnante Unterschiede, denn letztlich verfügen Film und Literatur über ihre ganz eigenen ästhetischen Mittel und Ausdrucksmöglichkeiten, um menschliche Vorgänge oder soziale Begebenheiten darzustellen.

- Literarische Texte arbeiten mit geschriebener Sprache, mit Wörtern – Film erzählt in bewegten Bildern, ist geprägt von Bildrhythmen und Bildwechseln, Schwenk- und Fahraufnahmen, verwendet Musik, Geräusche und gesprochene Sprache.
- Literarische Texte können abstrakt erzählen, können mit wenigen Worten in der Zeit vor und zurück-springen – Bilder erzählen zunächst nur konkret, zur Darstellung abstrakter Zusammenhänge und für Zeitsprünge sind Umwege notwendig.
- Literarische Texte entwickeln linear-aufeinanderfolgend Handlungen, Reflexionen, Gedankengänge und innere Monologe von Personen – der Film kann durch Bilder und Geräusche Situationen, Stimmungen und Handlungen gleichzeitig darstellen.
- Literarische Texte können von außen beobachten und sich in Personen hineinversetzen - der Filmkamera bleibt letztlich nur der Blick von außen, auch wenn sie versuchen kann, sich den inneren Vorgängen einer Person zu nähern.

(**Linktipp:** Eine detaillierte Gegenüberstellung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Literatur und Film findet sich als Word-Datei auf „mediaculture-online – Portal für Medienpädagogik und Medienkultur“ unter http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/module/gy_literatur_blue/blue_block_d_film_buch.doc

Gefühle der handelnden Personen, ihre Gedanken und Überlegungen, die literarisch besser und ausschweifender entwickelt werden können, sind häufig ebenso 'unfilmisch' wie Monologe, lange Dialoge, Milieu- oder Situationsschilderungen. Sie können im Film erfahrungsgemäß oft nur begrenzt in Bildsprache übertragen werden. Schon der Autor des Filmstoffes muss also jede einzelne Szene möglichst so schreiben, dass sie auch in Bilder umzusetzen ist.

Filmwissen | Drehbuch & Drehbuchautor

Viele Zuschauer, selbst Filmkritiker und sogar viele Filmschaffende sehen häufig den Regisseur als alleinigen Urheber eines Films. Doch ob es nun die spannende Handlung ist, der geistreiche Dialog oder die überraschende Wende am Filmschluss: All das wurde lange zuvor von einem Drehbuchautor erdacht und zu Papier gebracht. Er (oder sie) kreiert die Basis des Films, setzt Idee und Stoff in Szenenfolgen und Dialoge um, formt die Handlung

dramaturgisch, legt den Einsatz von Geräuschen und Musik fest – und gibt optisch-technische Anweisungen oder Hinweise für die spätere Film-Crew.



FilmWissen: Drehbuch

Filme erzählen entweder ganz neue Geschichten oder verarbeiten Romane, Theaterstücke oder Cartoons, wobei die Handlung immer zunächst in einem **DREHBUCH** festgehalten bzw. für dieses adaptiert wird.

- Das Drehbuch, auch **Script** genannt, ist die erzählerische Grundlage für die Produktion eines Films.
- Es umfasst die gesamte Filmstory und besteht aus einer genauen **schriftlichen Beschreibung** aller hörbaren und sichtbaren Inhalte jeder einzelnen Szene und jeder einzelnen Einstellung des späteren Films. Das Drehbuch schildert, wo und wann etwas passiert, was die Figuren der Geschichte sagen und tun, wie die Bilder aufeinanderfolgen.
- **Figuren und Charaktere**, ihre **Namen**, **Kostüme/Outfits** und **Stimmlagen**, ihre **Dialoge** und **Handlungen** sind darin ebenso geschildert wie die **Orte/Kulissen** der Handlung, die **Ausstattung** und **Kameraperspektiven**.
- Drehbücher haben ein relativ einheitliches **Layout**. Sie sind zumeist in der dritten Person Präsens verfasst und erstrecken sich in aller Regel auf 90 bis 120 Seiten. Dabei entspricht **1 Drehbuchseite = 1 Minute Film**.

Eine beispielhafte Drehbuchseite mit weiterführenden Informationen findet sich unter: <http://www.br-online.de/kultur-szene/thema/drehbuch/form.xml>

- Ein Drehbuch wird Monate, manchmal auch Jahre, bevor der Film in den Kinos zu sehen sein wird, von einem **Drehbuchautor** und häufig in Zusammenarbeit mit dem Regisseur erstellt.
- Nach Fertigstellung wird das Drehbuch in geringer Auflage vervielfältigt und an die verschiedenen Mitarbeiter des Produktions-Stabs weitergegeben. Für sie ist das Drehbuch gewissermaßen der Generalplan für die weitere **Vorbereitung** des Filmdrehs. Natürlich wird auch den Schauspielern das Drehbuch zugesandt, die daraufhin entscheiden, ob sie die angebotene Rolle annehmen wollen oder nicht.

Linktipp: englischsprachige Original-Drehbücher zu aktuellen Kinofilmen: in The Internet Movie Script Database (IMSDb) unter <http://www.imsdb.com/>

Max Minsky und ich | Vom Buch zum Drehbuch zum Film

Literarische Ideen und Stoffe bilden bei Literaturverfilmungen das unmittelbare Fundament des Films. Allerdings gibt es kaum einen Roman, der so verfilmt werden kann, wie ihn der Schriftsteller geschrieben hat.

Für die Verfilmung ihres Buches PRINZ WILLIAM, MAXIMILIAN MINSKY UND ICH schrieb Holly-Jane Rahlens das Drehbuch selbst – und wurde so zur „Dolmetscherin“ ihrer eigenen Worte bei deren Übertragung in die Bildsprache des Films. Bei dieser Adaption konnte sie ihren Roman nicht einfach bruchlos und sozusagen 1:1 in das Filmscript übernehmen. Vielmehr diente das Buch als Arbeitsgrundlage und wurde für die Filmversion erheblich umgestaltet.

Da ein 90-minütiger Film kürzer und knapper erzählt werden muss, als es ein 200-seitiger Roman in epischer Breite – mit sich überschneidenden Haupt- und Nebenhandlungen – erlaubt, werden bei Adaptionen oft Dialoge verkürzt, komplette Handlungsstränge vereinfacht oder ganz gestrichen. Dies kann zu wesentlichen und markanten Veränderungen an der Geschichte führen. Oft haben die Kürzungen auch finanzielle Gründe, wenn sich z.B. Motive einer Literaturvorlage filmisch oder technisch kaum oder gar nicht realisieren lassen oder schlichtweg das Filmbudget sprengen würden. Derartige Faktoren gilt es bereits beim Drehbuchschreiben zu berücksichtigen. Insofern geht es bei der Adaption von Literatur für das audiovisuelle Medium Film vor allem darum, die filmischen Möglichkeiten kreativ und insbesondere angemessen auszunutzen.

Auch einzelnen Figuren kann es in diesem Prozess widerfahren, dass sie für die Verfilmung ausgetauscht werden oder ihnen der Weg ins Drehbuch ganz verwehrt bleibt. Während im Roman viele Charaktere nur episodisch auftreten und wieder verschwinden, müssen die Protagonisten einer Filmhandlung sowohl aus dramaturgischen als auch wirtschaftlichen Gründen ihre handlungsbedingte Daseinsberechtigung nachweisen.

Ein 'Ausradieren' bzw. Auswechseln von Personen zeigt sich auch bei **MAX MINSKY UND ICH** – schon wenn man den Film- mit dem Romantitel **PRINZ WILLIAM, MAXIMILIAN MINSKY UND ICH** vergleicht: Prinz William – ältester Sohn des britischen Thronfolgers Prinz Charles und der 1997 bei einem Autounfall in Paris

tödlich verunglückten Prinzessin Diana – kommt im Film nicht mehr vor. Aus den im Buch realen Person der Zeitgeschichte ist im Film ein frei erfundener Prinz geworden: Edouard von Luxemburg, Erstgeborener der königlichen Dasté-Familie.

Gemeinsam mit Anna Justice, Regisseurin von MAX MINSKY UND ICH, hat sich Holly-Jane Rahlens für diese wesentliche Änderung entschieden, da sie der filmischen Adaption der Geschichte entschieden mehr Freiheiten erlaubte. Erstens wäre der mittlerweile 25-jährige Prinz William (Arthur Philip Louis Windsor, geb. am 21. Juni 1982 in London) als Objekt der Schwärmerei für heutige Teenager wohl schon viel zu alt. Zweitens hätte der echte Prinz William sicher nicht im Film mitgewirkt, auch die Besetzung mit einem „Doppelgänger“ bzw. „Double“ wäre bedenklich gewesen. Ein fiktiver „Prinz Edouard“ dagegen ließ alle Freiheiten für die Besetzung der Rolle – nicht zuletzt konnte ihm eine Leidenschaft für Astrologie zugeschrieben werden, was ihn für Nelly doppelt interessant macht.

Arbeitsanregungen: Buch – Drehbuch – Film

Bei Literaturverfilmungen gehen viele Zuschauer mit der Erwartungshaltung ins Kino, dass sie exakt die gleiche Geschichte in der filmischen Adaption zu sehen bekommen. Nicht selten ist die Enttäuschung groß, wenn die auf der Leinwand ablaufende Geschichte dann ganz anders erzählt wird als im Buch und als sie einem vor dem geistigen Auge und in der eigenen Phantasie vorschwebt.

Vor dem Kinobesuch einer Literaturverfilmung sollte man sich jedoch darüber im Klaren sein, dass die verschiedenen Medien gewissermaßen ihre ganz **eigene Sprache** zur Bedeutungskonstruktion haben. In diesem Wissen eröffnet sich eine neue Perspektive auf Literaturverfilmungen: Beim Zuschauen lässt sich nachvollziehen, auf welcher unterschiedlichen Art und Weise Film und Literatur erzählen, mit welchen Codes und Konventionen sie arbeiten.

Vor dem Film

Versetzt euch in die Rolle der Drehbuchautorin Holly-Jane Rahlens oder der Regisseurin, die auch am Drehbuch zu MAX MINSKY UND ICH mitwirkte. Stellt euch vor, ihr müsst – aus Kostengründen – die Anzahl der Schauspieler für die Drehbuchadaption von PRINZ WILLIAM, MAXIMILIAN MINSKY UND ICH drastisch reduzieren.

- (1) Schreibt zunächst jene Figuren in eine Liste, die ihr komplett streichen würdet. (2) Erstellt anschließend eine Liste mit den Figuren, die für die Geschichte unerlässlich sind. (3) Eine dritte Liste erfasst Figuren, deren Rollen im Film reduziert werden können, d.h. Rollen, bei denen die Schauspieler nur wenige Drehtage engagiert werden müssen. Begründet eure Aufstellungen.
- Wie kann man die 'reduzierten' Charaktere so besetzen, dass sie neben den zentralen Hauptcharakteren nicht untergehen und trotzdem ihre Plot-Funktion übernehmen?

Sucht euch eine Szene aus dem Roman "PRINZ WILLIAM, MAXIMILIAN MINSKY UND ICH" aus. Es sollte eine Szene sein, die mit großer Wahrscheinlichkeit auch im Film vorkommt. (Mit dem finalen Basketballspiel und Nellys Bat-Mizwa-Feier geht man bestimmt auf „Nummer Sicher“)

Versucht die Szene – inklusive möglicher Kürzungen, Ergänzungen etc. – in eine eigenständige Drehbuchfassung umzuschreiben. Skizziert dabei zunächst das Milieu / den Ort der Handlung mit eigenen Worten.

Beantwortet dabei folgende Fragen:

- Wo sind wir? Wie genau kann man dies sagen?
- Welche Charaktere kommen vor?
- Weiß man, zu welcher Zeit die Szene spielt; falls ja, woran kann man dies festmachen?
- Welche entscheidenden Handlungsverläufe gibt es?
- Lernen wir etwas von den vorkommenden Figuren?

Berücksichtigt dabei Faktoren wie:

- Stimmung (Welchen persönlichen Eindruck habt ihr von der Szene nach dem Lesen, z.B. von den Charakteren und ihren Stimmungen etc.?)
- Gattung / Genre (Um welche Gattung / welches Genre handelt es sich?)

Linktipp: Drehbuch im Deutschunterricht

www.fb10.uni-bremen.de/spielfilm/Spielfilm%20in%20der%20Schule-Dateien/Christoph_Kulgemeyer_Drehbuch_im_Deutschunterricht.pdf

Vergleicht eure Szene mit dem fertigen Film!

- Erinnerst euch noch einmal an euren persönlichen Eindruck der Szene nach dem Lesen und während des Schreibens!
- Wurde diese Stimmung im Film aufgenommen? Wie wurde die Szene umgesetzt?
- Wie schildert z.B. das Buch das Basketballspiel / die Bat-Mizwa-Feier o.ä. – wie der Film?
- Wo funktionieren/wirken die Szenen für euch besser und warum?

...Fortsetzung nächste Seite

Vergleicht eure Notizen zu diesem Auszug aus dem Roman und Film mit den Notizen der Mitschüler!

- Habt ihr die gleichen Fakten herausgestellt? Habt ihr die gleichen „Eindrücke“ von der Szene?
- Diskutiert die Unterschiede zwischen euren Antworten sowie die Unterschiede der Szene in Buch und Film. Wenn die Adaption der von euch gewählten Szene sehr stark vom Buch abweicht: Welche Gründe sprechen dafür (es gibt viele – listet einige auf!)?

Beobachtungsaufgaben zum Film

In der Literaturverfilmung MAX MINSKY UND ICH wurden einige Aspekte der Geschichte weitgehend originalgetreu in die Filmhandlung übernommen, andere Teile der Geschichte wiederum wurden für den Film verändert oder ganz gestrichen. Wenn ihr den Film MAX MINSKY UND ICH ansieht, achtet auf folgende gestalterischen Aspekte der Geschichte, vergleicht und bewertet sie mit dem Roman. Was ist im Film anders als im Buch? Sammelt alle Gemeinsamkeiten und Unterschiede, die euch auffallen /aufgefallen sind!

	Film	Roman
Erzähler		
Anfang / Exposition		
Figuren / Charaktere (gestrichen/ersetzt/hinzugefügt)		
Schauplätze / Handlungsorte (Raumgestaltung, Requisite)		
Szenen / Kapitel (gestrichen/ersetzt/hinzugefügt)		
Klimax / Spannungsbogen		
Auflösung/Happy End		
Sprache/Vokabular		

- Welche Figuren kommen im Buch vor, sind jedoch im Film nicht zu finden?
- Welche Teile der Erzählung wurden übernommen, welche Veränderungen bzw. Neueinfügungen nimmt der Film vor?
- Wie beginnt das Buch, wie der Film? Wie enden beide Werke?
- Auf welche Aspekte bzw. Teile der Erzählung legt der Film seine Schwerpunkte?
- Wurden der Handlungsablauf oder der Spannungsbogen des Buchs für den Film verändert?
- Sind Passagen/Szenen umgestellt und/oder erhalten sie ein anderes Gewicht?
- Inwiefern verändert sich die Thematik im Film gegenüber der Erzählung?
- Welche Aussage stellt das Buch in den Mittelpunkt, welche der Film?
- Auf welcher unterschiedlichen Art und Weise können Buch und Film Spannung erzeugen? Sammelt möglichst viele Beispiele, Gestaltungsmittel und Textbelege (Buch & Film).
- Welche Gründe könnte es haben, dass einige Elemente des Romans für den Film nicht verwendet wurden?
- Meint ihr, einige Aspekte im Film oder Buch sind zu ungenau und unpräzise dargestellt? Warum wurden bestimmte Elemente im Film wohl ganz anders dargestellt als im Buch?
- Warum könnte dies der Fall sein? Welche Faktoren könnten Einfluss auf die Darstellung haben?
- Nehmt unterschiedliche Sichtweisen auf die Geschichte ein: aus Sicht der Autorin | der Regisseurin | des Produzenten. Überlegt: Welche Rolle spielen Marketing, Ökonomie und Ideologie bei solchen Entscheidungen?
- Was verändert sich durch den Ersatz von Prinz William durch einen fiktiven Prinz Edouard?
- Sucht euch eine Szene aus Buch und Film und erklärt genau, welche Elemente besser im Roman und welche besser im Film funktioniert haben und warum. Was geht in den unterschiedlichen Medienformen verloren, was wird dazugewonnen?

Diskussionsansätze

- Warum produziert die Filmindustrie wohl so viele Literaturverfilmungen?
- Wem würdest du dich lieber als erstes widmen und warum: Buch oder Film?
- Mit welchen Kriterien sollte eine Literaturverfilmung beurteilt werden? Ausschließlich als Film? Nach Werktreue? Als genaues Portrait einer bestimmten Zeit?

Wie man Geschichten filmisch erzählen kann

Ich-Erzähler, Voice-Over, Off-Kommentar und Rückblick

PRINZ WILLIAM, MAXIMILIAN MINSKY UND ICH ist ein erzählerisch raffiniert komponiertes Werk, das gekonnt mit zahlreichen literarischen Stilmitteln operiert. Fachliche Begrifflichkeiten, Termini wie Ich-Erzähler, Erzählerkommentar, erzählte Zeit und Erzählzeit können anhand des Bestsellers erarbeitet und auf ihre Funktionen, Ziele und Wirkungen hin analysiert werden. Das Gleiche gilt für den Film MAX MINSKY UND ICH.

Im Buch sind besonders jene Passagen interessant, in denen die Ich-Erzählerin den Erzählfluss für kurze Zeit unterbricht. (Beispiel: „Es war einmal vor langer, langer Zeit, weit fort in einem fernen Land – na ja, es war erst vor ein paar Jahren und genau hier in Berlin.“) Sie erinnern den Leser immer wieder daran, dass ihm eine Geschichte – und zwar im Rückblick – erzählt wird.

Das entsprechende Mittel im Film ist die **Voice-Over** oder **Off-Stimme**. In MAX MINSKY UND ICH liegt diese Stimme der Ich-Erzählerin Nelly aus dem bildlichen „Off“ permanent über der Erzählung bzw. schaltet sich als Kommentar immer wieder in den bildlichen Erzählfluss ein. Sie korrigiert, ergänzt oder konterkariert das Gesehene. Dabei erfüllt die Voice-Over mehrere Funktionen zugleich:

- 1) Sie macht deutlich, dass wir die ereignisreiche Geschichte von der Hauptfigur des Films selbst, also von der **Ich-Erzählerin und Filmheldin** Nelly Sue Edellemeister, erzählt bekommen.
- 2) Sie verdeutlicht als zusätzliche Stimme / Sprachrohr der Ich-Erzählerin eine wesentliche **Charaktereigenschaft** Nellys – einer Einzelgängerin, eher introvertiert, verträumt und kopflastig, aber keineswegs auf den Mund gefallen. Nelly macht sich eben am liebsten allein Gedanken um das Universum oder Prinz Edouard und sinniert permanent vor sich hin.
- 3) Sie macht auf unaufdringliche Weise deutlich, dass wir als Zuschauer, obwohl wir den Film vor unseren Augen ablaufen sehen, keine echten Augenzeugen von Nellys bewegtem Leben werden. Die Voice-Over weist explizit darauf hin, dass uns diese Geschichte in einem – humorvollen, aber auch reflektierenden – **Rückblick** erzählt wird. Der Wirbel um Prinz Edouard, Max Minsky und die Bat-Mizwa liegt also bereits einige Zeit zurück. Nelly ist zum Zeitpunkt, da sie uns diese Episode aus ihrem Leben im Film erzählt (= die „Erzählzeit“), längst ein paar Wochen, Monate oder Jahre älter als das vom Märchenprinzen träumende Mädchen der Filmhandlung (= der „erzählten Zeit“).
- 4) Die überwiegend (selbst)ironischen Kommentare und Sichtweisen auf ihren Pubertätsalltag verdeutlichen Nellys mittlerweile selbstkritische Distanz zu diesen turbulenten, aber wichtigen Monaten ihres Lebens.
- 5) Diese via Voice-Over transportierte Haltung vermittelt auch dem Zuschauer eine Distanz zum Erzählten und fordert zu einer reflektierenden Haltung gegenüber den geschilderten Ereignissen und den Überlegungen der Protagonistin auf.

Erzählerisches Mittel | Standbild

Die Aufforderung zur Reflexion des Gesehenen wird im Film insbesondere an jenen Stellen verstärkt, an denen das bewegte Bild plötzlich zum Standbild / Foto einfriert oder einige Augenblicke verharrt. Der Fluss der bewegten Bilder wird kurz unterbrochen, was dem Zuschauer eine kurze 'Denkpause' – gewährt. Zugleich wird den Zuschauern in diesen Momenten deutlich, dass sie einen Film sehen. Wir werden aus Filmwelt herausgerissen, was automatisch Distanz erzeugt.

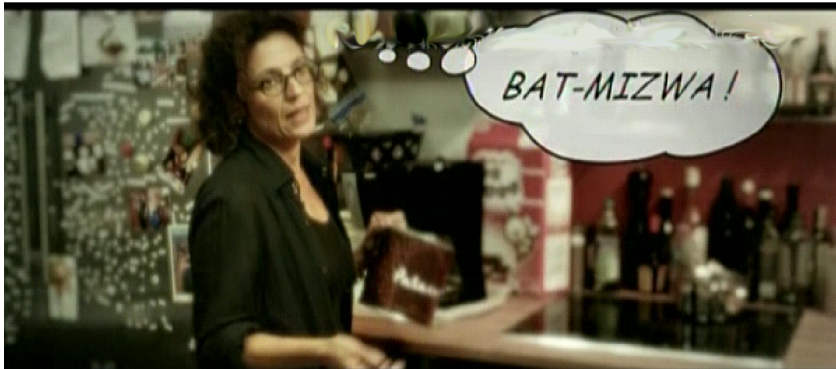
Ein Beispiel: Als der Konflikt zwischen Max Minsky und seiner Mutter Melissa eskaliert, weil der Sohn wegen eines Schulverweises ins Internat abgeschoben werden soll, setzt sich Nelly vehement für ihren Freund ein. Sie mischt sich in die verhärtete Diskussion der Minskys ein und versucht, Max den Rücken zu stärken. Dass dies ein wichtiger Punkt innerhalb der Beziehung der beiden Teenager ist, in dem es gilt, Zusammenhalt und Courage zu zeigen, soll auch dem Zuschauer klar und deutlich vor Augen geführt werden: Das Bild friert auf Nellys, zu Melissa Minsky blickendem Gesicht ein, und die Voice-Over verkündet:

„Eigentlich hätte ich ihr am liebsten eine gescheuert wegen der Sache mit meinem Vater. Ich war stinksauer auf sie. Aber jetzt ging es um Max. Er hatte aus mir eine akzeptable Basketballerin gemacht – und er hat die Sache bis zum Ende durchgezogen – und das musste sie kapiern (Nelly landet einen souveränen Korbwurf, danach blickt sie zu Melissa Minsky.) – Sie kapierte es, und Max musste nicht aufs Internat.“



Text-Bild-Beziehungen | Inserts Sprechblasen

Als Nellys Mutter Lucy ihrer Tochter einen ausführlichen Vortrag darüber hält, wieso, weshalb und warum es wichtig ist, eine Bat-Mizwa zu feiern, friert das Bild mit Blick auf Mutter Lucy ein und unterbricht damit ihren Redeschwall.



Die deutliche Unterbrechung macht Nellys distanzierte Haltung gegenüber den nervtötenden Anliegen ihrer Mutter sichtbar. In dieses real aufgenommene Bild wurde noch eine comictypische Sprech- bzw. Denkblase mit dem Computer hineinanimiert, in der groß BAT-MIZWA! zu lesen ist. Im Comic werden Sprechblasen benutzt, um den Text vom Bild abzuheben. In einem rein visuellen Medium dienen sie als Hilfsmittel, um den fehlenden Ton zu ersetzen. So werden im Comic neben Dialogen auch Geräusche direkt ins Bild geschrieben. Dadurch kann Spannung erzeugt, können Geschichten parallel erzählt oder Details hervorgehoben werden.

Die in MAX MINSKY UND ICH auf dem eingefrorenen Bild von Nellys Mutter zum Einsatz kommende Denkblase macht dem Zuschauer deutlich, wie wichtig Lucy die anstehende Familienfeier ist und wie sehr dieses Thema ihre Gedanken besetzt. Das Spiel mit Text, Sprache und Bild trägt damit dramaturgisch zur zusätzlichen Charakterisierung der Filmfigur bei.

Vom Wort zum Bild | Visuelle Effekte (Special Effects)

Filme leben davon, Bilder gewissermaßen zur Sprache zu bringen. Dass es bisweilen mit großem Aufwand verbunden ist, Geschriebenes visuell umzusetzen, zeigen folgende Beispiele aus MAX MINSKY UND ICH. Bildstark verdeutlichen sie Nellys Begeisterung für das Universum, die Sterne und Planeten – und zugleich ihre Schwärmerei für Prinz Edouard.

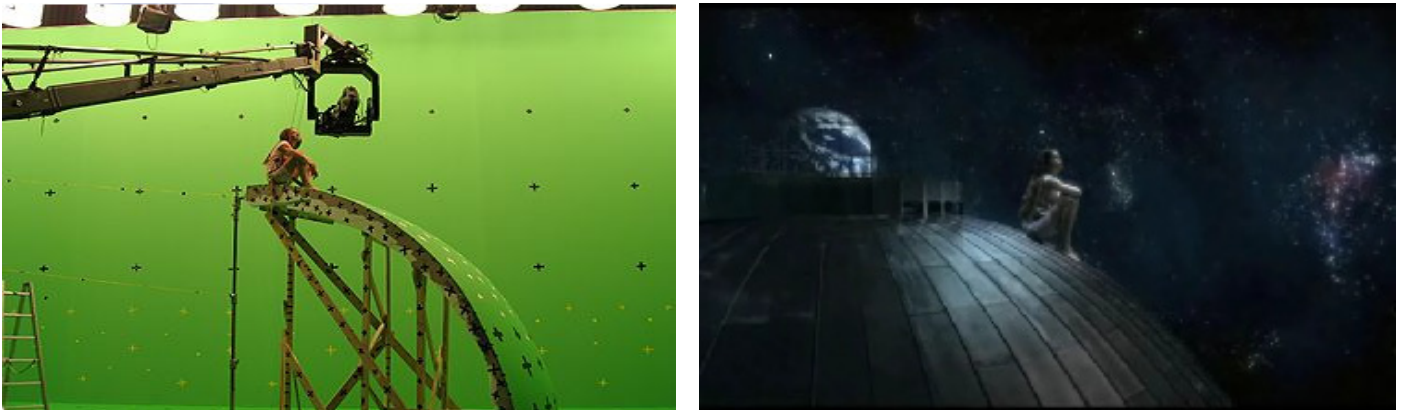
Computergenerierte Spezialeffekte | Sternenhimmel

Wenn Nelly zwischen Sternen und Planeten Basketball spielt, oder wenn sie verträumt auf ihrem Bett liegt und mit verklärtem Blick, anstatt auf die weiße Wand zu starren, einen riesigen, ganz und gar nicht realistischen Sternenhimmel auf ihre Zimmerdecke herbeiphantasiert, wenn sich dann die Sterne nach Nellys Wünschen so formieren, dass schemenhaft das Gesicht Prinz Edouards zu sehen ist – dann handelt es sich um filmische Spezialeffekte, für die Bilder aufwändig mit dem Computer generiert und nachträglich ins Filmbild eingefügt wurden. (CGI-Effekte = Computer Generated Images).



Filmtechnik | Green-Screen

Diese Bilder aus dem Making-Of des Films MAX MINSKY UND ICH zeigen ein sogenanntes „Green Screen“-Studio.



Die Nelly-Darstellerin sitzt auf einer angedeuteten Kuppel. Die Kamera ist, damit sie herumgeschwenkt werden kann, an einem langen Kranausleger befestigt. Die Darsteller agieren vor einem grünen Hintergrund aus Stoff. Dieser wird anschließend durch computergenerierte Bilder ersetzt – in obigem Beispiel durch den am Computer erstellten Sternenhimmel. Früher waren blaue Hintergründe üblich, heute werden grüne bevorzugt. Grün ermöglicht feinere, sprich weniger sichtbare Umrisse beim (digitalen) 'Ausschneiden' der Schauspieler. Die hier besprochene Szene ist zu Beginn des Films MAX MINSKY UND ICH zu sehen.

Filmwissen | Zeitraffer & Zeitlupe

Als sehr markant eingesetzte Stilmittel finden sich in MAX MINSKY UND ICH Zeitraffer und Zeitlupen. Zwei Beispiele:

Zeitraffer

- In der Exposition des Films wird Nelly durch einen lauten Weckruf der Mutter aus ihren Träumen von Prinz Edouard gerissen. Nelly hat verschlafen und muss sich beeilen, um den Schulbus noch zu erreichen. Im Zeitraffertempo zieht sie sich an, packt ihre Siebensachen und rennt zum Bus.

Zeitlupe

- Es wird spannend: Nelly muss ihr Basketballkönnen unter Beweis stellen, um ins Team und damit nach Luxemburg zu kommen. Nelly setzt zum Wurf an – und das Bild zeigt den Flug des Balles in Richtung Korbring in extrem verlangsamter Geschwindigkeit.

Filmwissen: Zeitraffer & Zeitlupe

Die Laufgeschwindigkeit der Kamera zu ändern, kann surrealistische Effekte erzeugen.

- Werden weniger als 24 Einzelbilder pro Sekunde belichtet, spricht man von **ZEITRAFFER (Fast Motion)**. Die Bewegung auf der Leinwand erscheint im Vergleich zur Realgeschwindigkeit beschleunigt, die Szene wird in 'schnellem Vorlauf' gezeigt.

In der Regel wird Zeitraffer in Spielfilmen eingesetzt, um übermäßige Schnelligkeit oder Geschäftigkeit darzustellen oder besser zu karikieren. Das 'Unterdrehen' einer Szene ist stets mit einer optischen Verzerrung der natürlichen Bewegung verbunden und wird gern für komische Effekte (Slapstick) genutzt.

- Die **ZEITLUPE (Slow Motion)** ist das genaue Gegenteil. Hier werden mehr als 24 Einzelbilder pro Sekunde aufgenommen, was zu einer Verlangsamung der Wirklichkeit führt. Die Zeitdehnung verleiht Szenen mehr Intensität: Die Handlung läuft gemächlicher ab, Bewegungen können bis zum Stillstand verlangsamt werden, die Zuschauer haben mehr Zeit, das Geschehen wahrzunehmen. Zeitlupen finden im Spielfilm häufig Anwendung in Traum-, Visions- und Märchenszenen. Sie werden aber auch in Angst- und Erschreckenssituationen eingesetzt, um psychische Reaktionen der Figuren zu betonen.

Filmfiguren **Die Familien Edelmeister und Minsky**

Die Coming-of-Age-Geschichte spielt im unmittelbaren Umfeld der Familien Edelmeister und Minsky. Die Mitglieder dieser zwei Familien, ihre Umgebung, ihre persönlichen Lebensumstände, Probleme und Sorgen prägen die Filmhandlung. Ihre Charaktereigenschaften, ihre Gedanken und Gefühle treiben die Geschichte voran.

Familie Edelmeister einerseits:

Nelly Sue, einzige Tochter im Hause Edelmeister – Streberin und Prinzessin in einer Person. Das Zimmer der superintelligenten Einzelgängerin hängt voll mit Postern von Planeten und Galaxien – und mit Bildern des Prinzen Edouard von Luxemburg, ihres heimlichen Schwarms. Als sich unerwartet die Chance bietet, den Prinzen kennen zu lernen, nimmt Nelly die Herausforderung an. Verbissen trainiert sie ihre bislang gering ausgeprägten Fähigkeiten im Basketballspiel, um ins Team und damit nach Luxemburg zu kommen. Das ist ihr weit wichtiger als die bevorstehende Bat-Mizwa und das religiöse Ritual, von dem sie ohnehin nicht überzeugt ist. Die Auseinandersetzungen mit der Mutter sind vorprogrammiert.

Lucy Bloom Edelmeister, Nellys Mutter, gebürtige New Yorkerin mit jüdischen Wurzeln, der Liebe wegen nach Berlin gezogen. Sie arbeitet als Journalistin, ist temperamentvoll, mit leichtem Hang zum Chaotischen. „I love New York“ steht auf ihrem T-Shirt – und nach ihrer Heimatstadt sehnt sie sich auch immer stärker zurück. Jetzt aber wünscht sie sich nichts mehr, als ihre Tochter bald bei der Bat-Mizwa zu erleben und ein großes Fest zu feiern.

Benny Edelmeister, Nellys Vater, deutsch, evangelisch – ein talentierter, aber erfolgloser Musiker. Mit kleineren Bandauftritten verdient er mal mehr, mal weniger Geld. Ständig auf Tour, ist der Lebenskünstler nur selten bei seiner Familie. Als er sich auch noch auf ein Verhältnis mit der mondänen Melissa Minsky einlässt, bringt er die Familienfundamente endgültig ins Wanken.

Familie Minsky andererseits:

Melissa Minsky, frisch geschieden und mit ihrem 15-jährigen Sohn vor kurzem von München nach Berlin gekommen. Als Chefin eines Szene-Lokals über ausreichend Sex-Appeal verfügend, um verheiratete Musiker zu bezirzen. Als alleinerziehende Mutter allerdings überfordert mit den Sorgen und Nöten ihres Sohnes, von dem sie eiserne Disziplin in der Schule und im Leben erwartet.

Vater Minsky, Vorname unbekannt, ist im wahrsten Sinne des Wortes ein 'abwesender' Vater. Doch selbst wenn er während des Films kein einziges Mal zu sehen ist, erfahren wir dennoch einiges über ihn: Er lebt weiter in München, hat Geld, aber offensichtlich kein Interesse mehr an seinem Sohn.

Max Minsky, 15 Jahre alt, ist ein Basketball-Crack und extrem schlechter Schüler. Aufgrund seiner miserablen Leistungen gibt es immer häufiger Krach mit der Mutter. Als er nach einem Verweis von der Schule in ein Internat abgeschoben werden soll, taucht er in sein unterirdisches Geheimversteck ab.

Arbeitsanregungen: Familiensituationen

Beschreibt die Familien Edelmeister und Minsky sowie deren Mitglieder. Listet die Namen auf und notiert jeweils ausführlich die einzelnen Merkmale.

- Was erfahren wir über sie? Welche Charaktereigenschaften besitzen sie?
- Wie stehen sie zueinander? Stellt die Hauptpersonen in einer Grafik so dar, dass ihre Beziehungen zueinander deutlich werden. Ihr könnt dafür Fotos, Piktogramme oder Symbole verwenden.
- Sind im Verlauf des Films Veränderungen bei den Familien festzustellen?
- Wie stellen sich die Familien am Anfang, wie am Ende des Films dar?
- Unterscheiden sich die Familien in ihrer Art von anderen, euch bekannten Familien?
- Charakterisiert zwei Hauptpersonen des Films (eine davon muss Nelly sein). Beschreibt detailliert ihr Aussehen, ihre Eigenschaften, Vorlieben, Hobbys, ihr Verhältnis zu anderen, ihre Veränderungen.

Methodische Variante: Für diese Aufgabe bietet sich auch ein **Film-Cluster** an. Die Namen der Familien werden auf die Tafel oder auf ein großes Papier (z. B. Packpapier) geschrieben. Drumherum schreiben die Schüler/innen alles auf, was ihnen zu den Familien einfällt. Dabei sollten keine längeren Sätze formuliert werden. Das Film-Cluster kann **im Plenum, in Gruppen oder in Einzelarbeit** erstellt werden und bietet eine gute Basis für ein Filmgespräch.

...Fortsetzung nächste Seite

In welcher Szene bemerkt Nelly, dass es in der Beziehung ihrer Eltern kriselt?

[1] Szene im Innenhof der Minskys

Nelly:

Ist mein Vater eigentlich oft zu Besuch bei euch?

Max:

Zu Besuch? Ich dachte, der ist in der Band.

[2] Szene in der Schulbibliothek

Max:

Können wir reden?

Nelly:

Ja!

Max:

Ich weiß Bescheid. Hast du was von den beiden gewusst?

Nelly:

Irgendwie schon.

- Wie gehen Nelly und Max mit dieser Situation um?
- Wie erfährt Lucy Edelmeister von der Affäre ihres Mannes?
- Wie reagiert sie im ersten Moment darauf? Beschreibt ihre Gefühle!

Auch bei Familie Edelmeister bahnt sich also eine Scheidung an.

Lucy zu Nelly: „**Papa ist nicht aus deinem Leben verschwunden, nur aus meinem!**“

Offenbar gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder bleibt Lucy konsequent und lässt sich scheiden, oder sie gibt ihrem Ehemann eine zweite Chance.

- Wenn ihr entscheiden könntet, welche Variante würdet ihr wählen?
- Aus welchen Gründen lässt sich eurer Meinung nach Lucy dann wirklich von Benny scheiden bzw. warum versucht sie es eventuell noch einmal mit ihm? Gibt es eurer Meinung nach vielleicht noch andere Möglichkeiten?

Erarbeitet eure Ideen gemeinsam in kleinen Gruppen und diskutiert und argumentiert miteinander! Tragt danach die drei bis fünf Zeilen den anderen vor.

Ein kleines Rollenspiel:

Erinnert ihr euch an folgende Szene im Kellergewölbe?

Nelly:

Vermisst du ihn?

Max:

Nee.

(nach kurzem Schweigen)

Na ja, 'n bisschen!

Der knappe Dialog dreht sich um Max' abwesenden Vater.

- Versucht diese Szene ernsthaft nachzuspielen.
- Versetzt euch zum einen in die Figur der Nelly, zum anderen in die Figur von Max!
- Beschreibt danach kurz, welche Rolle ihr leichter nachspielen könntet und warum!

Das Rückzugsgebiet:

Wenn Max allein sein möchte, weil er sich mal wieder von allen Menschen unverstanden und im Stich gelassen fühlt, zieht er sich meist in seine „Höhle“ – das Kellergewölbe – zurück. Hier stört ihn keiner, hier kann er sein, wie er sein möchte.

Nelly hat mehr als ein Rückzugsgebiet: Mal schreibt sie sich im Tagebuch ihren Kummer von der Seele, mal verkümmelt sie sich einfach in ihr Zimmer vor den Computer, mal erzählt sie ihrer Tante Risa und deren Freundinnen von ihren Problemen.

- Welche Rückzugsorte habt ihr?
- Was ist für euch das ganz Besondere daran?
- Beschreibt diese Orte so detailliert wie möglich (schriftlich).
- Illustriert eure Ausführungen mit **Zeichnungen** oder **Foto-Collagen**. Wer Lust hat, dreht anschließend ein kurzes (Handy-)Video und stellt seinen ganz persönlichen Rückzugsort der Klasse oder den besten Freunden vor.

Märchenprinz vs. Max Minsky: Schwärmerei & Liebe

Jungs bewundern in einem gewissen Alter Actionhelden, Mädchen schwärmen eher vom Prinzen, der ihnen die Sterne vom Himmel holt. So ergeht es jedenfalls der 13-jährigen Nelly Sue Edelmeyer aus Berlin, die sich im allgemeinen Pubertätsgerangel ihrer Altersgenossinnen nicht wirklich zu Hause fühlt. Für Jungs und andere Flausen hat die zukünftige Astrophysikerin im Grunde wenig übrig – doch dann schlägt die Liebe auch bei ihr zu.

Ihr heimlicher Schwarm ist zunächst ein junger Mann mit Status – Prinz Edouard von Luxemburg –, der wie Nelly großes Interesse an den Vorgängen im galaktischen Universum hat. Mit Prinz-Edouard-Schreibern und 'blaublütigen' Bildschirmschonern holt sich Nelly den Traummann nach Hause; durch Tagebucheinträge in Briefform steht sie mit dem Ideal in geistreichem Dialog. Den Umständen entsprechend, erschöpft sich die Schwärmerei in Tagträumereien und im Anhimmeln aus weiter Ferne. Nelly weiß ganz genau: Wenn sie dem Prinzen wirklich nahekommen will, dann liegt die Erfüllung dieses Wunsches einzig in ihrer Hand. Als das Schicksal unerwartet eine Fügung offeriert, zögert das zielstrebige und selbstbewusste Mädchen nicht, sie auch anzunehmen. Als ausgemachte Sportniete unterzieht sich Nelly eines höchst anstrengenden und scheinbar aussichtslosen Basketball-Trainings. Der Schwärmerei hängt kein Korb zu hoch ...

Weit mehr jedoch als nur bloße Schwärmerei ist „echte Liebe“ oder „wahre Freundschaft“ – und genau dies erfährt Nelly durch den bodenständigen Max Minsky. In den Augen der 13-Jährigen ist Max erst mal das genaue Gegenteil eines Traummanns. Ruppig und von herablassender Art und noch dazu ein As im Sport – „einem nichtakademischen Fach, in dem bekanntlich“, so Nellys feste Überzeugung, „nur die Gehirnamputierten glänzen!“ Max ist daher für Nelly zunächst reines Mittel zum Zweck, nämlich idealer Basketball-Trainer. Ganz ähnlich aber sieht auch Max die Sache: Für ihn ist das klapperdürre, unsportliche Superhirn einfach nur „extremst uncool“.

Der Film zeigt, wie aus dem jugendlichen Zweckbündnis allmählich mehr wird. Vom mühsam arrangierten Geheimtraining profitieren zunächst beide auf ganz unterschiedliche, egoistische Weise. Darüber hinaus lernen sie aber hinter der Fassade des anderen dessen unbekanntere Seiten und Vorzüge kennen und schätzen. Nelly und Max revidieren ihre Vorurteile, lassen sich ernsthaft aufeinander ein, haben sich immer mehr zu sagen und bemerken schließlich, dass sie sich ähnlicher sind als anfangs vermutet. Nelly stellt sogar verwundert fest, dass sie auch mit Max über schwarze Löcher reden und zu den Sternen schauen kann. Damit offenbart er Qualitäten, die sie bislang nur Prinz Edouard zuschrieb. Nun lernt sie, ihre Vorstellungen vom Traumprinzen zu relativieren, die Vorzüge von Freundschaft und wahrer Zuneigung zu schätzen.

Die Idee zum Buch |

Am Anfang waren ein Prinz und der Traum von Windsor Castle

Die Schwärmerei für einen Prinzen kennt Holly-Jane Rahlens aus eigenem Erleben:

»Eines Tages – ich war zwölf und interessierte mich noch nicht richtig für Jungen – stieß ich zufällig in der Schulbibliothek auf ein Buch mit dem Titel „The House of Windsor“: Ich hatte keine Ahnung, was das „House of Windsor“ war. Ich kannte das „House of Horrors“ in Coney Island, das „House of Representatives“ in Washington, D.C., und das „House of Pancakes“ am Long Island Expressway. Aber das „House of Windsor“? Keinen Schimmer. Ich schlug das Buch auf ...

... und entdeckte Charles Philip Arthur George Mountbatten Windsor, besser bekannt als Prinz Charles, ein flotter junger Royal in einem eleganten, dreiteiligen Fischgrät-Anzug. Okay, er war kein Traumtyp. Er hatte Buddha-Ohren, ein seltsam schiefes, irgendwie albernes Gesicht, und seine Nase reichte von New York bis nach Missouri. Aber hey, er war ein echter Prinz. Und er sprach sogar Englisch! Ich war hin und weg.

Ich kann mich gut erinnern, dass ich in der Bibliothek saß und mich fragte, wie es wohl wäre, einen echten Prinzen zu heiraten, und ob Charles auf den Thron würde verzichten müssen, weil er mich, eine Amerikanerin, heiratete. Und wenn er es tat, würde er in die USA kommen und mit mir in Brooklyn leben, oder würden wir in ein Haus auf Long Island ziehen, in eines von diesen neuen, modernen im Ranch-Stil? Oder konnte ich sogar auf ein Leben im Buckingham Palace hoffen? Im Geiste richtete ich bereits unser Haus ein. Es gab 14-karätige Gold-Armaturen im Bad, einen seidnen Baldachin über unserem Bett, einen Pool im Hof und einen Tennisplatz hinten im weitläufigen Garten.

Doch die Dinge kamen anders. Ich habe den britischen Thronfolger Charles nicht geheiratet. Ich landete in Berlin, und irgendwann bezog ich mit Eberhard eine Wohnung im Charlottenburger Kiez. Die Armaturen in unserem Bad sind aus Edelstahl – immerhin.

Sommer 1997. Als Prinzessin Diana bei dem Autounfall in Paris ums Leben kam und sich die Presse auf Prinz William stürzte (er war damals 15 und wirklich süß) – als ich mitbekam, dass die Presse in William einen neuen Star

gefunden hatte –, als ich selber erlebte, wie erwachsene Frauen bei seinem Anblick dahinschmolzen, wie Teenager in England, Amerika und selbst in Deutschland verrückt nach diesem gut aussehenden, nun mutterlosen, trauernden jungen Prinzen waren – fiel mir meine eigene Prinz-Charles-Geschichte wieder ein. Und ich dachte: Wie wäre es, wenn ich diese Geschichte heute spielen ließe?«

Arbeitsanregungen zum Thema Schwärmerei

Nelly ist unsterblich in Prinz Edouard verliebt. Sie klebt ein Bild von ihm in Lebensgröße in ihren Kleiderschrank.

Besorgt euch einen Tapetenrest (ca. 150-200 cm), malt darauf in Lebensgröße euren eigenen Körperumriss und klebt in diese Kontur alles, was ihr gern macht, woran euer Herz hängt, was ihr liebt und/oder bewundert (Texte, Überschriften, Fotos, Abbildungen, eigene Zeichnungen ...)

Nelly führt Tagebuch und tritt darin mit Prinz Edouard in einen fiktiven Brief-Dialog. Verliebte schreiben sich oft Briefe.

Verfasst ebenfalls eine ausführliche Liebeserklärung, aber der ganz besonderen Art. Statt an eine geliebte Person soll sich eure phantasievolle Liebeserklärung richten an: ein Erdbeereis, eine Zahnsperre, einen Kaugummi, den Computer, den Mond oder was immer ihr möchtet.

Diskussionsanregungen

Für viele Jugendliche ist Schwärmen ein 'heißes' Thema. Denkt anhand der Fragen über dieses Phänomen nach!

- Was ist eigentlich Schwärmen? Wie ließe es sich definieren? Unterscheidet es sich von Verliebtheit? Sucht in verschiedenen Wörterbüchern/Lexika nach Begriffserklärungen und haltet die Erkenntnisse schriftlich fest.
- Schwärmt ihr auch für jemanden, der aber weit außerhalb eures Bekanntenkreises und vielleicht auch in einem anderen Land lebt? Was würdet ihr unternehmen, um ihm oder ihr möglichst nahe zu kommen?
- Stellt euch vor, eine Freundin / ein Freund hat euch von einem angehimmelten Schwarm erzählt und von ihren / seinen absolut unrealistischen Ideen, sich ihm zu nähern. Was würdet ihr der Freundin / dem Freund raten, um aus dieser so ausweglosen Sache herauszukommen?
- Was ist das Gute am 'Fernschwärmen', auch wenn viele es als albern betrachten und sich gern über ihre schwärmenden Mitmenschen lustig machen? Weshalb können Schwärmereien auf dem Weg des Erwachsenwerdens etwas Richtiges und Wichtiges sein?
(Denkanstöße: „Schmetterlinge im Bauch" erleben, Sehnsucht & Liebe quasi als „Trockenübung" kennen lernen | Risikoloses Investieren von Gefühlen etc.)
- Warum fördern die Film- und die Musikindustrie, manche Fernsehsender und Jugendzeitschriften das Schwärmen für einen Musikstar oder für einen Schauspieler? Wer profitiert davon, wenn z.B. im Vorfeld von *Tokio Hotel*-Auftritten die kollektive Hysterie angeheizt wird?

Filmbesprechung | Thema: Judentum

Hintergrund | Jüdische Religion

Das Judentum ist die älteste monotheistische Religion, die auf den Überlieferungen, Bräuchen, Riten und Traditionen des jüdischen bzw. israelitischen Volkes fußt. Diese Überlieferungen teilen sich auf in eine schriftliche (Tora) und eine mündliche Lehre (Halacha, Mischna, Talmud, Schulchan, Aruch u.a.).

Der erste und zugleich wichtigste Teil der hebräischen Bibel – und damit der Grundstein jüdischen Glaubens, jüdischer Ethik, jüdischen Rechts sowie Wegweiser jüdischen Lebenswandels – ist die **Tora**. Sie besteht aus den fünf Büchern Mose („Pentateuch"), die auch im „Alten Testament" des Christentums den ersten Hauptteil bilden. Christentum und Islam sind aus den in der Tora festgehaltenen Überlieferungen des Judentums hervorgegangen. Wenn man von der Tora spricht, ist damit auch zugleich die „Torarolle" – eine handgeschriebene auf zwei Stäbe gewickelte Pergamentschriftrolle – gemeint. Diese wird in den Synagogen aufbewahrt. In Gottesdiensten, vor allem am Schabbat und an den Feiertagen, wird aus der Tora gelesen, wobei der Text nicht gesprochen, sondern gesungen wird.

Das hebräische Wort „Tora" heißt ins Deutsche übersetzt „Gesetz", „Lehre" bzw. „Unterweisung". Dies deutet auf die Grundregeln jedes Gläubigen hin, sein Leben an Gottes Willen auszurichten, der in der Tora verschriftlicht ist.

Insgesamt gibt es in der Tora 365 Verbote und 248 Bestimmungen, die sogenannten Mizwot (darunter zum Beispiel auch Reinheitsgebote, Speisevorschriften für koscheres Essen oder die Trennung von Milch- und Fleischprodukten oder für das Tragen der Kippa, einer schwarzen Kopfbedeckung für Männer). Die Gesetze, Gebote und Verbote, die Lehren und Weisungen der Tora sind im Judentum jedoch keine Dogmen, sondern vielmehr Wegweiser für ein gottgefälliges Leben.

Religion ist im Judentum mehr als nur private Frömmigkeit, mehr als das Feiern von Festen und Gottesdiensten, mehr als Glaubenslehre und Bekenntnis. Für praktizierende Jüdinnen und Juden bedeutet Religion den steten Versuch, Gottes Gebote in allen, auch den alltäglichsten Bereichen des Lebens praktisch umzusetzen und ihnen unter genauesten Anleitungen umfassend zu genügen.

Obwohl das Judentum mit ca. 13,5 Millionen Menschen keine große Religionsgemeinschaft darstellt (im Vergleich: Christentum ca. 2,1 Milliarden, Islam ca. 1,3 Milliarden), ist die erste der Weltreligionen weltweit verbreitet.

In Deutschland sind heute rund 100.000 Menschen Mitglieder jüdischer Gemeinden, hinzu kommen zwischen 40.000 und 80.000 Juden, die keinen Glaubensgemeinschaften angehören. Viele Juden siedelten in den letzten Jahren aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland über. Die größte jüdische Gemeinde gibt es in Berlin mit mehr als 11.000 Mitgliedern. Es folgen die mit ca. 10.000 Mitgliedern fast gleich großen Gemeinden in München und Frankfurt/Main. Laut Jüdischem Gesetz wird die Religionszugehörigkeit eines Kindes durch die Mutter weitergegeben, so dass das Kind, auch wenn der Vater Nichtjude ist, als jüdisch gilt.

Das neuzeitliche westeuropäische und nordamerikanische Judentum umfasst vielfältige religiöse Strömungen, die je nach Land variieren und unterschiedliche Akzente im Umgang mit der Tradition setzen. Als Hauptströmungen lassen sich das liberale, das konservative und das orthodoxe Judentum ausmachen. Sie unterscheiden sich vor allem im Umgang mit dem jüdischen Religionsgesetz, der Halacha, und in ihrer Haltung zur Kultur und zu ihrer Umgebung. Für viele Gojim (Nicht-Juden) sind die ultra-orthodoxen Juden – mit Schläfenlocken, Kippa und schwarz-weißer Kleidung – Inbegriff eines typischen Juden. „Orthodoxe“ oder gar „ultraorthodoxe“ Juden stellen jedoch eine Minderheit dar; weltweit überwiegt die Zahl der nicht religiös gebundenen Juden.

Hintergrund | Jüdische Feste: **Bar-Mizwa / Bat-Mizwa**

Hebräisch-Lehrer in MAX MINSKY UND ICH:

Eine Mizwa ist ein heilige Pflicht. Ein Gebot. Wenn wir werden zwölf oder dreizehn, dann wir sind verpflichtet, religiöse Aufgabe zu erfüllen. Das heißt: in der Synagoge aus der Tora vorlesen. ... Ihr alle werdet bald Mitglied der Gemeinschaft. Seid ihr alt genug, um das Mizwa zu tun?

Unter einer **Bar-Mizwa** bzw. **Bat-Mizwa** versteht man die Initiationszeremonie, durch die jüdische Kinder im Alter von zwölf bzw. dreizehn Jahren als gleichwertiges Mitglied in die jüdische Gemeinde aufgenommen werden. Ab der Bar-/Bat-Mizwa gilt man in der jüdischen Gemeinschaft als erwachsen und ist als „Sohn/Tochter der Pflicht“ oder „Sohn/Tochter des Gottesgebots“ auch verpflichtet, sich an die Gesetze (=Mizwot, Plural von Mizwa) der Tora zu halten.

In den Rang der Religionsmündigkeit werden Mädchen automatisch im Alter von zwölf, Jungs im Alter von dreizehn Jahren erhoben. Eine Zeremonie in Form einer Bat-/Bar-Mizwafeier fungiert als feierliche Bestätigung dieser „Volljährigkeit“ ist aber keinesfalls verpflichtend notwendig. Im Allgemeinen wird die Aufnahme in die Gemeinde am Samstag (auf Hebräisch Sabbat, Ruhetag) nach dem 12. bzw. 13. Geburtstag gefeiert. Nach monatelanger Vorbereitung stellt man beim Synagogengottesdienst das Gelernte unter Beweis und wird erstmals dazu aufgerufen, aus der Tora vorzulesen, indem man den Platz des „amtlichen“ Lesers einnimmt. Im Anschluss wird im großen Familienkreis gefeiert.

Arbeitsanregungen: Judentum & jüdisches Leben

- Gestaltet eine doppelseitige Collage zum Thema Judentum!
- Kennt ihr Menschen jüdischen Glaubens? Was unterscheidet sie von Menschen z.B. christlichen Glaubens?
- Wie stellt ihr euch einen Jungen/ ein Mädchen jüdischen Glaubens oder mit jüdischen Wurzeln vor?

Zunächst bearbeitet jeder die Fragen für sich, anschließend wird in der Gruppe darüber diskutiert.

Habt ihr schon einmal etwas von **Jiddisch** gehört? Jiddisch ist eine mit dem Mittelhochdeutschen verwandte Sprache, die insbesondere von den ehemals in Mittel- und Osteuropa lebenden (aschkenasischen) Juden gesprochen wurde. Es wird unterteilt in West- und Ostjiddisch. Das Westjiddische wurde bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts im deutschen Sprachraum bis in die Niederlande und nach Oberitalien, das Ostjiddische in Osteuropa, aber auch (bis heute) in Nordamerika und Israel gesprochen. Viele Wörter des Jiddischen sind in den deutschen Wortschatz eingegangen und werden – auch ohne Kenntnis der Wurzeln – häufig gebraucht.

Einige Beispiele dafür:

- | | |
|---------------|--|
| 1 Kaff | „unbedeutendes, kleines Dorf, in dem nichts los ist“
kommt über das Jiddische vom hebräischen Wort kafar bzw. kefar (= Dorf) |
| 2 Schlamassel | jiddisch „Schlimasel = Unglück, bedrückende Sorgen haben, „in einem Schlamassel stecken“,
sich in einer ausweglosen Situation befinden |
| 3 Stuss | jiddisch „schtus“ = Unsinn, Narrheit |
| 4 Tacheles | jiddisch „tachles“ = Zweck, zweckmäßiges Handeln
Tacheles reden = offen und deutlich reden, Klartext. |
| 5 Schnorrer | Da Bettelmusikanten früher oft mit Lärminstrumenten wie z.B. der „Schnarre“
durch die Lande zogen, wurde der jiddische Instrumentenname <i>Schnorre</i> auf die
Musikanten übertragen. |

- Einige dieser Wörter sind euch bestimmt bekannt. Fallen euch noch andere Wörter, Begriffe oder Redewendungen jiddischen Ursprungs ein?

Diese Aufgabe eignet sich auch als **Quiz**. Jeweils vier Personen pro Gruppe erhalten auf vorgefertigten Kärtchen jiddische Begriffe und überlegen, wie sie diese der anderen Gruppe, ohne natürlich den Begriff zu nennen, beschreiben. Das Ganze sollte nach Zeit gehen, damit es zum einen spannender und zum anderen auch aktiver wird.

Eine andere Möglichkeit zu diesem Thema:

Beschreibe folgende Wörter:	Und: In welchem Zusammenhang setzt du diese ein?
1) Schmiere	
2) Hechtsuppe	
3) Techtelmechtel	
4) meschugge	

Erzählerkommentar Nelly:

„Eine Bat-Mizwa ist im Prinzip das gleiche wie eine Kommunion oder Konfirmation. Man feiert die Aufnahme in die jüdische Religionsgemeinschaft. Mein Problem ist: Ich bin nicht religiös. Ich glaube nicht, dass Gott die Welt erschaffen hat, und das mit Adam und Eva und dem ganzen Quatsch. Ich glaube an die Wissenschaft.“

- Ihr kennt wahrscheinlich „nur“ die Kommunion (katholisch) bzw. Konfirmation (evangelisch)?! Informiert euch mit Hilfe von Lexika, Schulbüchern oder dem Internet über die Bedeutung und den Ablauf einer Bat-/Bar-Mizwa-Feier. Vergleiche anschließend die christlichen Feste der Kommunion bzw. Konfirmation mit der Bar-/ Bat-Mizwa! Erstelle dazu eine Tabelle mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden.
- Schreibe anschließend einen eigenen Informationstext für ein Lexikon!

Max Minsky und ich | Jüdisches Leben in Deutschland

Ohne wirkliche Reflexion jüdischer Geschichte oder Religion sein zu wollen, umkreist MAX MINSKY UND ICH Fragen des jüdischen Lebens im gegenwärtigen Deutschland. Angesiedelt im Umfeld der jüdischen Gemeinde Berlins, macht der Film jüdisches Leben in Deutschland als lebendigen Teil deutscher Kultur sichtbar und zeigt fernab der Genozid- und Holocaust-Thematik, dass jüdisches Leben in Deutschland keineswegs nach dem Zweiten Weltkrieg ein Ende gefunden hat – ein Umstand, der nach wie vor in vielen Geschichtsbüchern suggeriert wird.

Jüdische Geschichte ist seit der römischen Besiedlung Teil der Geschichte West- und Mitteleuropas. Vor der Schoa (deutsch: „Zerstörung“, „große Katastrophe“. Synonym für den Begriff „Holocaust“, und damit Bezeichnung für den systematischen Völkermord an etwa sechs Millionen (zwei Drittel) der Juden und jüdischstämmigen Bevölkerung Europas unter der Herrschaft des Nationalsozialismus) lebten ca. 500.000 Juden in Deutschland.

Viele emigrierten, nur ein Bruchteil überlebte in Deutschland oder kehrte zurück. Die jüdische Gemeinschaft in der Bundesrepublik setzt(e) sich vor allem aus den aus Osteuropa stammenden Überlebenden und ihren Kindern zusammen. Lange sah es so aus, als habe jüdisches Leben in Deutschland keine Zukunft. Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion kam es zu einer Immigration vieler Juden, und die Zahl der jüdischen Gemeinschaft wuchs.

In MAX MINSKY UND ICH steht die Film-Familie Edelmeister exemplarisch für eine deutsch-jüdische Beziehung; die Filmhandlung bietet auf unaufdringliche, beiläufige Art und Weise Einblicke in jüdisches Alltagsleben in einer säkularisierten Gesellschaft. Konträr zu gängigen, langlebigen und offenbar festverwurzelten Klischees offenbart sich das Leben der Edelmeisters keinesfalls als 'exotisch'. Statt dessen ist es unauffällig-normal, ganz und gar durchschnittlich – mit den üblichen Sorgen und Konflikten, wie sie Tausende andere Familien in Berlin und anderswo auch haben. Insofern trägt der Film auch zum Abbau latent vorhandener Vorurteile bei.

Im Rahmen eines klassischen Generationenkonflikts ist Mutter Lucy fixiert darauf, ihre Tochter im Bat-Mizwa-Ritus eine jüdische Tradition fortsetzen zu sehen. Ihr großer Wunsch, Nellys Aufnahme in die jüdische Gemeinde mit über 150 Gästen zu feiern, ist zentrales Thema und Konfliktstoff des Films. Die fast Zwölfjährige begegnet ihrer jüdischen Identität offen rebellisch und steht als 'wissenschaftsgläubige' Atheistin den Sitten und Gebräuchen der jüdischen Gemeinschaft äußerst skeptisch gegenüber. Der pubertierende Teenager zeigt weder am Hebräisch-Unterricht in der Synagoge großes Interesse noch am gründlichen Studium der Tora.

Auch das Damentrio – Großtante Risa, Frau Goldfarb und Frau Lewi, drei gläubige Jüdinnen, die den Holocaust überlebt haben – wartet mit trockenem Humor und wohlfeilen Merksprüchen zum Verhältnis von Religiösem und Weltlichem auf. Die altersweisen Damen beraten Nelly in allen Lebens- und Liebesfragen. Sie scheuen sich auch nicht, Nelly ganz unorthodox mit einem Päckchen – darin roter BH und triviale Lektüre namens „Himmlisches Begehren“ – für eventuellen Männerbesuch zu rüsten. Insbesondere von ihrer Großtante lernt Nelly, dass es in der jüdischen Gemeinschaft nicht ausschließlich um das Befolgen strenger Regeln geht, sondern ganz allgemein um gemeinsame Identität und Zusammenhalt – und darum, sich zu verändern und sich trotzdem treu zu bleiben. Hier verweist der Film darauf, dass das Judentum mehr als nur eine Religion ist. Es verbindet in komplexer Weise die Zugehörigkeit zu einem Volk, einer Gemeinschaft, einer Geschichte.

Am Ende hat Nelly verstanden, warum es wichtig ist, einer Gemeinschaft anzugehören und Zusammenhalt zu erfahren – und zwar ganz unabhängig von Glaubensfragen. Sie hat herausgefunden, wo und wem sie sich zugehörig fühlen kann. Nicht zuletzt ist es also die Sehnsucht nach Verbundenheit und Familie, die Nelly freiwillig in die Synagoge und zur Entdeckung jüdischen Lebens in der Jüdischen Gemeinde führt.

Lucy:

„Heiraten kannst du, so oft du willst – die Bat-Mizwa feierst du nur einmal. Du sagst der Welt, dass du jetzt erwachsen und Teil der jüdischen Gemeinde bist.“

Nelly:

„Ich glaub nicht mal an Gott. Warum sollte ich Teil der jüdischen Gemeinde werden?“

Lucy:

„Weil du Jüdin bist. Deswegen.“

- Versucht, euch zunächst in Nellys Mutter Lucy hineinzusetzen! Sie bereitet seit Wochen die Bat-Mizwa-Feierlichkeiten vor, die in aller Regel – egal wo auf der Welt – jeden Hochzeitsempfang in den Schatten stellen. Verwandte aus allen Ländern der Welt werden für die Bat-/Bar-Mizwa Feier eingeladen und reisen für diesen Höhepunkt im religiösen jüdischen Leben an.
- Beantwortet im Wissen um diese Hintergründe die Frage: Welche Bedeutung hat das Fest für Nellys Mutter? Beschreibt, wie sich Lucy wohl fühlt, als Nelly ihre Bat-Mizwa absagen will? Wie werden diese Gefühle im Film sichtbar gemacht?
- Versucht euch in Nellys Situation hineinzusetzen! Beschreibt stichpunktartig, wie sie sich fühlt! Sucht Beispiele aus dem Film, die eure Stichpunkte untermauern!
- Habt ihr euch schon mal gefragt, an wen ihr glaubt?
- Meint ihr auch, dass ihr – wie Nelly im Film – Dinge machen müsst, nur weil es die Eltern so wollen und weil es einfach so zu sein hat? Beschreibt eine solche Situation in Form eines Tagebucheintrags oder eines Briefes an euren besten Freund/eure beste Freundin!

Nellys Großtante Risa Ginsberg und deren Freundinnen nehmen in Nellys Leben eine wichtige Rolle ein: Das Mädchen bespricht mit ihnen seine Probleme, und die drei alten Damen stehen stets mit Rat und Tat zur Seite. Im Laufe der Geschichte bekommt Mutter Lucy Wind davon, dass der Tochter Basketballspielen offenbar wichtiger ist, als in die jüdische Gemeinschaft aufgenommen zu werden. Sie reagiert entsetzt. Tante Risa versucht, die Streitigkeiten zwischen Mutter und Tochter zu schlichten. Sie bittet Nelly bei einem Gespräch, „mit offenen Karten zu spielen“. Also erklärt die Zwölfjährige ihrer Mutter, weshalb sie zum Hebräisch Unterricht oft zu spät gekommen ist oder ihn geschwänzt hat. Risa gibt hier sowohl Nelly als auch der Mutter einige Denkanstöße:

„Warum sollst du zur jüdischen Gemeinschaft gehören? Weil sie dein zu Hause ist ...“

„Das Wesentliche am Judentum besteht nicht daran, an Gott zu glauben, sondern so zu leben, als ob es ihn gäbe.“

(Zur Mutter gesprochen)

„Lass sie Basketball spielen ..., dann wird sie eine verflöcht gute Werferin und eine noch bessere Fängerin. Bildlich gesprochen: Es ist an der Zeit, dem jungen Mädchen den Ball zuzuwerfen. Sie muss wissen, wie man den Ball fängt, um ihn dann der nächsten Generation zuzuwerfen.“

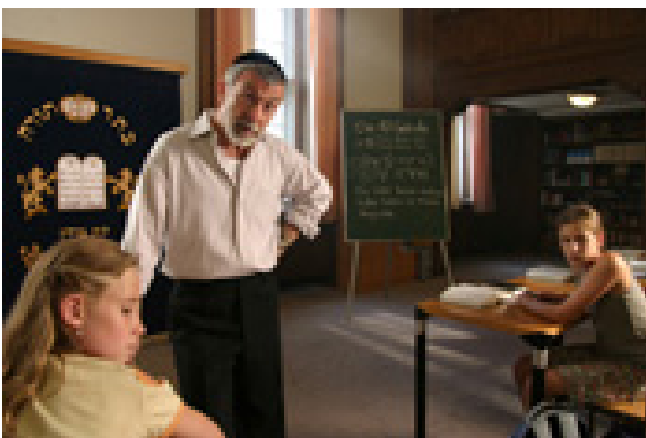
Im Verlauf des filmischen Geschehens entscheidet sich Nelly dann doch noch, die Bat-Mizwa zu feiern. Was meint ihr, warum hat sie ihre Meinung geändert?

Voice-Over Nelly

Vier Wochen später fand meine Bat-Mizwa statt. Warum? Risa. Sie gab den entscheidenden Anstoß. Sie machte mir klar, dass eine Bat-Mizwa mehr mit den Wurzeln meiner Herkunft zu tun hat als mit der Frage, ob ich an Gott glaube. Und dass die Tora uns nicht erklären will, wie das Universum entstanden ist, sondern unserem Staunen Ausdruck verleiht, dass es überhaupt ein Universum gibt, dass es Materie gibt – Leben!

Weiterführende Links zum Thema:

www.jiddischkurs.org
www.koscher.net
www.juedisches-leben.de



Website zum Film

Informationen zu Darstellern, Machern, zur Entstehung des Films etc. unter:
<http://www.maxminskyundich.de/>

Buch zum Film

Holly-Jane Rahlens: Max Minsky und ich. Broschiert, 224 Seiten. Rowohlt (2007).

Literarische Vorlage zum Film

Holly-Jane Rahlens: Prinz William, Maximilian Minsky und ich. Taschenbuch, 211 Seiten. Rowohlt (2004).

Hörbuch zum Roman

Holly-Jane Rahlens: Prinz William, Maximilian Minsky und ich. Über die Liebe zu den Sternen, den Stars und den Irdischen. Gelesen von der Autorin. Hamburg: Hörcompany. 4 Audio CDs (2002).

Soundtrack zum Film

Max Minsky und ich. Audio CD (2007).

Impressum
Hrsg.: Filmernst

Autorin
Katrin Miller
Mitarbeit Arbeitsanregungen (Familie / Judentum):
Kathrin Lantzsch

Redaktion
Jürgen Bretschneider

© Filmernst 2007
Bildnachweis: X Verleih

Dank an den X Verleih, insbesondere Claudia Berger, für die freundliche Unterstützung.

FILMERNST
Eine Gemeinschaftsproduktion
des Filmverbandes Brandenburg e.V.
und des Landesinstituts für
Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)

kontakt@filmernst.de

Alle Materialien sind online abrufbar unter: <http://www.filmernst.de>

Hier finden Sie auch weitere Informationen zu Filmernst,
zum aktuellen und künftigen Programm sowie zu den bisher gelaufenen Filmen.

Reservierungen für medienpädagogisch betreute Schulfilmveranstaltungen
können sowohl online als auch telefonisch unter (03378) 20 92 93 vorgenommen werden.



Sehend lernen – Die Schule im Kino.

Engagierte Lehrerinnen und Lehrer,

engagierte Filmemacher,

engagierte Kinobetreiber

meinen es ernst mit Filmen für Kinder und Jugendliche im Land Brandenburg.



medienpädagogisch wertvolle Filme für alle Jahrgangsstufen,

medienpädagogisch begleitete Veranstaltungen im Kino,

medienpädagogisch aufbereitete Materialien für den Unterricht.



Allgemeinbildung

Filmkultur

Medienkompetenz.